<u>Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, Rohrbach, 23. November 2025 -</u> *Pfr. Samuel Reichenbach*

Besinnung Lukas 24, 13-21
Am selben Tag gingen zwei von den Jüngern nach Emmaus, einem Dorf, das zwei Stunden von Jerusalem entfernt liegt. Unterwegs sprachen sie miteinander über alles, was ´in den zurückliegenden Tagen` geschehen war; und während sie so miteinander redeten und sich Gedanken machten, trat Jesus selbst zu ihnen und schloss sich ihnen an. Doch es war, als würden ihnen die Augen zugehalten: Sie erkannten ihn nicht. »Worüber redet ihr denn miteinander auf eurem Weg?«, fragte er sie. Da blieben sie traurig stehen, und einer von ihnen – er hieß Kleopas – meinte: »Bist du der Einzige, der sich zurzeit in Jerusalem aufhält und nichts von dem weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist?« – »Was ist denn geschehen?«, fragte Jesus. Sie erwiderten: »Es geht um Jesus von Nazareth, der sich durch sein Wirken und sein Wort vor Gott und vor dem ganzen Volk als mächtiger Prophet erwiesen hatte. Ihn haben unsere führenden Priester und die anderen führenden Männer zum Tod verurteilen und kreuzigen lassen. Und wir hatten gehofft, er sei es, der Israel erlösen werde! Heute ist außerdem schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.
Liebi Gmeind
Rede hilft. Wenn mir schwer hei, müesse mir nid wölle starch si. Ging wieder emal begägne n'i Mönsche, wo versueche, i schwere Zyte starch z si u nid no anderne zur Lascht z falle. D Emmaus-Jünger hie mache's anders. Sie falle enand scho gägesitig zur Lascht. Sie rede scho mitenand über de Schock vom Karfritig, über die Hirichtig vo Jesus.
U Jesus laht die beide nid eleinig. Er laht o üs nid eleinig uf üsne Wege dür schweri Zyte. Wil er uferstande isch, isch er da. Drum dörfe mir o ihm verzelle. Vieliecht no ehrlicher, vielicht no offener, als mir das vor Mönsche chöi. U beachte mir: Jesus selber lost dene beidne Jünger eifach zersch einisch zue. Er laht sie verzelle. Er hätti ja vo Afang a grad chönne säge, was Sach isch. Er hätti sich grad chönne zeige als dä, wo wieder uferstande isch.
Aber Jesus git der Seel vo dene beidne Jünger Zyt. So isch es o für ds Gspräch, wo mir unterenand füehre, wichtig, dass mir Zyt hei. Und nid die vorschnelle Antworte. Zyt zum Zuelose, was ds andere bedrückt u bedrängt.
Öppe n'emal bi n'i scho gfragt worde: „Eigentlich sötti oder möchti no i dem u dem Truurhus verbi, aber i cha fasch nid. I weiss eifach nid, was i söll säge." Mir müesse gar nüt säge. Viel wichtiger isch ds Dasi. Ds Lose. Zwöi Sache chöi verletze: ds einte si vorschnelli Antworte. Sogar, wenn sie theoretisch chöi richtig si. U ds andere isch, wenn me sich abwendet, wenn me uswiicht.
Das chöi mir hie vo Jesus lehre. Er git nid vorschnelli Antworte. Er fragt nume nache: „*Worüber redet ihr denn miteinander auf eurem Weg?"* Die beide Jünger chöi fasch nid gloube, dass es da eine git, wo no nid weiss, was ds Jerusalem passiert isch. Jesus geit nid i uf ihri Frag, er seit nid: Klar weiss i das. Sondern er schafft ihne witer Platz u Ruum zum Verzelle: *„Was ist denn geschehen?"*

Dasi. Es offnigs Ohr ha. Der Muet ha zum Rede. Der Muet ha zum Gränne. Träne si d Sprach vo üsere Seel. Mit de Träne drückt d Seel d Truur us. D Träne ghöre zu üsem Rede über schweri Verluschte. Bi Jesus. U bi de Mitmönsche. Jesus git Zyt. U n'es isch guet, wenn mir o enand Zyt gäh.
I ha o scho erläbt, dass Mitmönsche si ungeduldig gsi mit dene, wo's am Schwerschte hei gha. „Er oder sie cha doch nid ging nume truure." Mir halte's fasch nümme us i üsere schnellläbige Zyt, dass öppis Schwers Zyt brucht. Dass e schwere Truurweg nach zwe, drei Monet halt nid scho verbi isch für engi Aghöregi. Schenke mir doch die Zyt.
D Emmaus-Jünger verzelle also Jesus. Sie verzelle ihm, wie Jesus het gwürkt, wie n'er het prediget u ghandlet wie n'e grosse Prophet. Da schwingt Dankbarkeit mit. U sie verzelle, wie n'er isch higrichtet u krüziget worde. U sie verzelle, wie dermit ihrer Hoffnige si zerbroche.
So het im Gspräch mit Jesus alles Platz, was zum Zruggluege u zum Abschiednäh derzue ghört. Es isch guet, wenn mir *mit ihm* über all das rede. Das bewahrt üs dervor, dass mir ging no mit de Verstorbene wei rede, o wenn's üs mängisch ma drum si. Wil das hinderet üs amene gsunde Loslah.
1) So het im Gspräch mit Jesus üsi Dankbarkeit Platz. Mir dörfe ihm säge, o enand säge u usdrücke, was üs e Mönsch het bedütet. Das tuet hüfig weh. Schliesslich tuet's ja weh, wil's gfröit isch gsi.
2) U mir dörfe säge u verzelle, was de passiert isch. Wie's passiert isch. U alle Schmerz, wo dermit verbunde isch.
3) U schliesslich dörfe mir verzelle u säge, wo derbi eigeti Hoffnige u Erwartige si zerbroche, wo mir si enttüscht worde.

All das het Platz. Es git nüt, wo nid Platz het vor Jesus. Ds ganze Herz dörfe mir bi ihm usschütte, wie mir's scho im Psalm 62 chöi läse: *„Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht."*

Besinnung Lukas 24, 22-30
D Emmaus-Jünger verzelle Jesus witer:
«Doch nicht genug damit: Einige Frauen aus unserem Kreis haben uns auch noch in Aufregung versetzt. Sie waren heute früh am Grab und fanden seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, Engel seien ihnen erschienen und hätten ihnen gesagt, dass er lebt. Daraufhin gingen einige von uns zum Grab und fanden alles so, wie es die Frauen berichtet hatten. Aber ihn selbst sahen sie nicht.« Da sagte Jesus zu ihnen: »Ihr unverständigen Leute! Wie schwer fällt es euch, all das zu glauben, was die Propheten gesagt haben! Musste denn der Messias nicht das alles erleiden, um zu seiner Herrlichkeit zu gelangen?« Dann ging er mit ihnen die ganze Schrift durch und erklärte ihnen alles, was sich auf ihn bezog – zuerst bei Mose und dann bei sämtlichen Propheten. 28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wollte er weiter-gehen. 29 Aber die beiden Jünger hielten ihn zurück. »Bleib doch bei uns!«, baten sie. »Es ist schon fast Abend, der Tag geht zu Ende.« Da begleitete er sie hinein und blieb bei ihnen. 30 Als er dann mit ihnen am Tisch saß, nahm er das Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es ihnen.»

Liebi Gmeind
Wie tröschtet Jesus?
Jesus tröschtet mit em biblische Wort. Er geit mit de Emmaus-Jünger zrugg i d Bibel. Einisch het mi öpper gfragt nach Psalme, wo sie chönn läse i ihrere Truur. Da suecht öpper am rechte Ort. Psalme u anderi Troschtwort ir Bibel hei ihri Tragchraft über mängs Jahrhundert bewährt. Es git o geistlechi Lieder, wo ihri Tragchraft scho mängisch zeigt hei. Da dörfe mir nach Troscht ga grabe, ga sueche, ging wieder nöi. Drum isch o der Bsuech vom Gottesdienscht e guete Ort, für dä Troscht z sueche – für innezhalte, für uf biblischs Wort z lose, für sich es Lied la zuezsinge, u o für ibettet z si i Fürbitt u i n'e Gmeinschaft, nid eleinig z si.
U Jesus tröschtet die beide Emmaus-Jünger mit em Fiire vom Abendmahl. Es isch zwar eigentlich nume ds Abebrot gsi, wo die beide Jünger mit em Gascht hei teilt. Aber Jesus macht us dem eifache Abebrot es Abendmahl. Wil normalerwiis tuet der Gaschtgeber ds Brot näh, Gott derfür danke u's teile. Hie aber het Jesus als Gascht selber die Ufgab übernoh. So si mir iglade, hie ir Chilche ging wieder emal ds Abendmahl z fiire, ds nächscht Mal ar Wiehnachte u üs la z stärke dür das Zeiche.
U im Abendmahl darf o all das zur Sprach cho, wo eim no belaschtet us ere Beziehig. Es isch ja nid nume der Dank, wo eim bewusst wird ir Erinnerig. Mängisch sis o Schuldgfüehl, berechtegti oder unberechtegti. Mängisch chunnt Ärger obsi. Es git nid nume d Truur um das, was me verlore het. Es git o d Truur um das, was nie isch gsi. Oder der Schmerz über Kränkige, wo nid si i d Ornig cho.
Im Abendmahl mache mir üs bewusst, dass Jesus für all üses Unrecht u für das vo mine Mitmönsche gstorbe isch. Da dörfe mir bekenne, um Vergäbig bitte u Schuld loslah. U ds Abendmahl anäh als es Zeiche vor Vergäbig.
Dä Weg vor Vergäbig dörfe mir o gah, wenn grad nid e Abendmahlsfiir asteit. Jesus het sini Vergäbig nid a ds Abendmahl bunde. Das isch eifach es Zeiche dervo.
Es isch hilfrich u tröschtet, wenn mir Belaschtends bi ihm chöi i d Ornig tue. Scho der Psalmsänger het das usdrückt: „Wenn du, Herr, die Sünden anrechnen willst – wer kann dann noch vor dir bestehen, o Herr? Doch bei dir gibt es Vergebung.» (Psalm 130,3-4a.)

Besinnung Lukas 24, 31-35
Als er dann mit ihnen am Tisch saß, nahm er das Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es ihnen. Da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Doch im selben Augenblick verschwand er; sie sahen ihn nicht mehr. »War uns nicht zumute, als würde ein Feuer in unserem Herzen brennen, während er unterwegs mit uns sprach und uns das Verständnis für die Schrift öffnete?«, sagten sie zueinader. Unverzüglich brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie alle versammelt, die Elf und die, die sich zu ihnen hielten. Man empfing sie mit den Worten: »Der Herr ist tatsächlich auferstanden! Er ist Simon erschienen!« Da berichteten die beiden, was sie unterwegs erlebt und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach.
Liebi Gmeind

Ersch itze zeigt Jesus dene beidne Jünger, dass er selber dä isch, wo da isch mit ihne gsi uf em Weg, dass er selber dä isch, wo wieder läbt. Am Oschtermorge het Jesus der Tod dürbroche. U mir, mir dörfe ihm dür dä Riss i dere Todesmuur nachegah i ds ewige Läbe ine.
Die Ewigkeitshoffnig isch der töifscht Troscht, wo mir chöi ha im Abschiednäh u einisch o im eigete Sterbe. Der Gedanke, dass es kei Ewigkeit git, dass hie eifach alles „Aus und Amen“ isch, isch üs Mönsche kei Hilf, wenn's hert uf hert geit. De fehlt üsem Läbe die letschti Usrichtig. Die letschti Hoffnig. U der letscht Troscht.
Jesus wott üs ewigs Läbe schenke.
Dä ganz Weg, wo Jesus aber mit de Emmausjünger geit, zeigt üs, dass dä Troscht nid eifach der Schmerz im Läbe wott überspiele.
I begägne ging wieder emal beidne Eisitigkeite, wo beidi nid guet si:
Die einti Eisitigkeit isch die, wenn Mönsche meine, mi dörfi nid truure, wil mir ja en Ewigkeitshoffnig hei. Das isch falsch u das isch gfährlich. Jesus geit hie mit dene beidne Jünger ganz bhuetsam der Weg. So bedütet d Ewigkeitshoffnig nid, dass mir nid dörfe truure, im Gägeteil. D Lücke i üsem Alltag isch ja real. Sie tuet weh. U dä Schmerz muess sich chönne melde u zeige. Es isch nid hilfriich, wenn mir ne ichapsle.
Die anderi Eisitigkeit isch, dass mir ir Truur versinke, als würdi's kei Ewigkeitshoffnig gäh.
Ewigkeitshoffnig u Truur si nid Gägesätz. Sie ghöre zunenand. Mir bruche beides. Mir bruche d Zyt, wo mir chöi Leid trage u mir bruche der Ufblick uf Jesus, wo läbt, grad i dere Zyt. Die Zyt vom Leidtrage geit ganz ungerschiedlich lang. O da gits keiner Rezept.
Vom Ufblick uf Jesus us werde mir zu sire Zyt irgendeinisch wieder chönne afah füreluege, so, wie d Jünger wieder hie zrugg si uf Jerusalem de andere ga verzelle, dass Jesus läbt.
Aber ds Bild, wo der Johannes het gseh u wo mir üs no nid chöi vorstelle, darf üs durchus tröschte:
1 Danach sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. 3 Und vom Thron her hörte ich eine mächtige Stimme rufen: »Seht, die Wohnung Gottes ist jetzt bei den Menschen! Gott wird in ihrer Mitte wohnen; sie werden sein Volk sein – ein Volk aus vielen Völkern, und er selbst, ihr Gott, wird ´immer` bei ihnen sein. 4 Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid und keine Schmerzen, und es werden keine Angstschreie mehr zu hören sein. Denn was früher war, ist vergangen.« Amen.